



16. April 2008



TAG GEGEN LÄRM - INTERNATIONAL NOISE AWARENESS DAY

## PRESSEERKLÄRUNG

Sperrfrist bis 15. April 2008 - 11:00 Uhr

### „Schon gehört?“



**Deutsche Gesellschaft für Akustik e.V. (DEGA)**

Der Europäischen Richtlinie 2002/49/EG folgend, stehen dieses Jahr hauptsächlich die Umgebungslärmrichtlinie und die Lärmaktionspläne im Mittelpunkt des Bestrebens hin zu einer lebenswert leisen Umwelt. Der Straßenverkehrslärm ist dabei immer noch die Lärmquelle Nummer eins. Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung fühlen sich durch Straßenverkehr belästigt. 16 % der Deutschen sind tagsüber Schallpegeln von über 65 dB(A) ausgesetzt, die das Risiko, einen Herzinfarkt zu erleiden, um 20 % ansteigen lässt. Ständig wachsendes Verkehrsaufkommen führte dazu, dass trotz leiserer Autos die Belastung durch Straßenverkehrslärm in der Vergangenheit nicht abgenommen hat. Verbesserungen sollen jetzt die bis zum 18. Juli diesen Jahres aufzustellenden Lärmaktionspläne in großen Ballungsräumen und in der Umgebung von stark befahrenen Hauptverkehrsstraßen bringen. In den Lärmaktionsplänen werden technische und planerische Maßnahmen zur Verbesserung der Lärmsituation festgelegt. Auch da, wo die Straße leiser wirkt, können tieffrequente Geräusche die Lebensräume beeinträchtigen.

> siehe auch [www.tag-gegen-laerm.de](http://www.tag-gegen-laerm.de)



Berufsgenossenschaft  
der Bauwirtschaft

Wo Maschinen und Werkzeuge eingesetzt werden, entsteht Lärm. Wer dem ausgesetzt ist, kann unheilbar erkranken. Fast die Hälfte aller Fälle anerkannter Berufskrankheiten in der Bauwirtschaft (BG BAU) beruhen im Jahr 2006 auf Hörschäden. Über 19 Millionen Euro zahlte die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft im gleichen Jahr an 6.600 Lärmgeschädigte. Doch Lärm lässt sich vermindern - am wirkungsvollsten an der Schallquelle selbst. Möglichkeiten sind z.B. lärmgeminderte Druckluftgeräte oder Sägeblätter. Auch schallgedämmte Auskleidung von Räumen und Verkapselung lärmintensiver Bereiche sind nachhaltige Maßnahmen gegen das Lärmrisiko. Dazu kommt der Lärmschutz: Bei einem unvermeidlichen Lärmpegel über 80 dB(A) müssen Beschäftigte Gehörschutz tragen. In der Freizeit jedoch sind diese Schutzmaßnahmen schnell vergessen. Besonders junge Beschäftigte setzen sich häufig zu lauter Musik aus: 25 Prozent aller Jugendlichen haben bereits erste Anzeichen einer Lärmerkrankung. Die BG BAU setzt sich für wirksamen Lärmschutz ein. Der hilft den Betroffenen und ist wirtschaftlich sinnvoll.

> siehe auch [www.bgbau.de](http://www.bgbau.de)

Um die gesundheitlichen Gefahren durch zu laute Musik in Discotheken zu reduzieren, hat der Bundesverband deutscher Discotheken und Tanzbetriebe e.V. (BDT im DEHOGA Bundesverband) im Herbst 2005 mit Unterstützung des Sozialministeriums Baden-Württemberg den sog. „DJ-Führerschein“ eingeführt. Da es keine berufliche Ausbildung zum DJ gibt, fehlen vielen DJs die elementaren Kenntnisse über die gesundheitlichen Wirkungen lauter Musik. Mit dem „DJ-Führerschein“ (eine Fortbildungsveranstaltung mit schriftlicher Prüfung) werden die notwendigen gesundheitlichen, akustischen und haftungsrechtlichen Inhalte vermittelt. DJs sollen zukünftig verantwortungsvoller mit der Musiklautstärke umgehen. Das Interesse ist sehr groß. In bisher 20 Seminaren, die bundesweit mit verschiedenen Ministerien, der Techniker Krankenkasse und dem Berufsverband der DJs durchgeführt wurden, konnten bereits 2.200 DJs mit dem „DJ-Führerschein“ ausgezeichnet werden.

> siehe auch [www.discothekenverband.de](http://www.discothekenverband.de) sowie [www.djfuehrerschein.com](http://www.djfuehrerschein.com)

## Initiative Hören

Wer nicht hören kann, ist von einem Großteil der Kommunikation unserer Gesellschaft ausgeschlossen. Mehr als ein Viertel aller Jugendlichen in Deutschland haben irreversible Hörschäden, viele Kinder sind von auditiven Wahrnehmungs- und Verarbeitungsstörungen (AVW) betroffen. Ursache sind oftmals grundlegende Unkenntnisse der Bedeutung und Funktion des Hörsinns. Hier setzt die INITIATIVE HÖREN mit ihrer „Offensive für das Ohr“ an, um in der Öffentlichkeit ein stärkeres Bewusstsein für die Faszination des Hörens, aber auch für die Gefahren einer Schädigung des Gehörs hervorzurufen. Gemeinsam mit ihren Mitgliedern (u.A.: Deutscher Kulturrat, Deutscher Musikrat, Deutscher Berufsverband der HNO-Ärzte, Deutsche Tinnitus-Liga, Schule des Hörens und WDR) arbeitet die Initiative Hören an Projekten für Kindergärten, Schulen und für die Erwachsenenbildung, um langfristig zu einer Veränderung beizutragen.

> siehe auch [www.initiative-hoeren.de](http://www.initiative-hoeren.de)



Lärm gefährdet nicht nur die Gesundheit von Menschen. So wie wir in einer Welt leben, die von optischen Eindrücken dominiert ist, leben Wale und Delfine in einem Lebensraum, in dem der Gehörsinn entscheidend ist. „Lärm kann sogar tödlich sein!“, erklärt der Meeresbiologe Dr. Karsten Brensing von der internationalen Wal- und Delfinschutzorganisation WDCS und führt weiter aus: „Leider sind selbst Schutzgebiete kein Schutz“: So erlaubt Deutschland die Suche und die Förderung von Erdgas in Schutzgebieten, und in Schottland riskiert die Regierung das Überleben der letzten Nordseepopulation von Großen Tümmlern (Flipper) für fossile Brennstoffe. Unter dem Motto „Extinction is forever“ ([www.protectourdolphins.org](http://www.protectourdolphins.org)) macht die Feldstation der WDCS in Moray Firth auf die dramatische Entwicklung aufmerksam. Wer sich in die Welt der Geräusche unter Wasser entführen lassen möchte, ist am 16.04.2008 um 19:30 Uhr in das Naturkundemuseum in Berlin eingeladen.

> siehe auch [www.wdcs-de.org](http://www.wdcs-de.org), Pressekontakt: [karsten.brensing@wdcs.org](mailto:karsten.brensing@wdcs.org), Tel. 0176 / 22675679